

Denkmalpflegerische Würdigung der Bau- und Nutzungsgeschichte des Hotels «Schwei- zerhof» in 8620 Wetzikon

Rapperswilerstrasse 4/6, Vers.-Nr. 1370, Kat.-Nr. 5775

Heinz Pantli

24. Februar 2026

1. Auftrag

Thomas Gerber, Leiter Geschäftsbereich Bau, Planung + Umwelt der Stadt Wetzikon erteilte den Auftrag zur Überprüfung der Baugeschichte des Hotels Schweizerhof, Rapperswiler 4/6, Vers.-Nr. 1370 auf Kat.-Nr. 5775 in Wetzikon und der diesbezüglichen Schlussfolgerungen der Firma Denkmalwerkstatt, Büro für Denkmalpflege und Baugeschichte, Rennweg 23, 8001 Zürich.

Ziel: Klärung der Schutzwürdigkeit und Überprüfung des Umfangs der schutzwürdigen Bausubstanz des Hotels Schweizerhof, Vers. Nr. 1370 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5775 an der Bahnhofstrasse 4, gegliedert nach Bauphasen, auf der Grundlage des Gutachtens der Firma Denkmalwerkstatt, Büro für Denkmalpflege und Baugeschichte, Rennweg 23, 8001 Zürich vom 24. Januar 2025.

2. Ausgangslage

Im kommunalen Inventar der schützenswerten Bauten und Anlagen von Wetzikon ist der Schweizerhof nicht enthalten.

Im Kurzinventar der kantonalen Denkmalpflege («Häderli-Kartei») ist das Gebäude unter der Nr. VIII/332 aufgeführt.

Im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS) ist das Gebäude nicht erfasst.

Der Schweizerhof liegt in der Zentrumszone A von Wetzikon.

Im ISOS (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) ist Wetzikon nicht aufgeführt.

Wetzikon ist nicht im KOBI (Kantonales Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung) verzeichnet.

Vorab ist der Umfang der mutmasslich schutzwürdigen Substanz des Hotels «Schweizerhof» entlang der vorhandenen Unterlagen zu ermitteln. Die Firma Denkmalwerkstatt hat reichlich vorhandene Bild- und Planquellen zum Objekt vorgelegt. Darüber hinaus liegt eine vollständige Abschrift der Gebäudeversicherungsdaten durch die Denkmalwerkstatt ab 1862 bis 1979 vor. Diese Daten wurden den Lagerbüchern der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich entnommen, einschliesslich der Gebäudeschätzungsprotokolle im Staatsarchiv Zürich (StAZH). Die genannten Quellen vermögen ausreichend Auskunft zur Bau- und Veränderungsgeschichte des Hotels «Schweizerhofs» zu geben. Es wird, wo erforderlich, auf die von der Denkmalwerkstatt genannten Bildquellen verwiesen.

3. Fehlende prägende Bedeutung für das Ortsbild

Mit Verfügung der Baudirektion des Kantons Zürich vom 12. Dezember 2025 wurde die ehemalige Volksbank mit Ökonomiegebäude unter Schutz gestellt (kantonales Schutzobjekt). Im KDK-Gutachten, das zur Klärung der Schutzwürdigkeit in Auftrag gegeben wurde, wurde auch die Umgebung (inkl. Hotel Schweizerhof) gewürdigt. Es kommt zum Schluss, dass das Hotel Schweizerhof im Unterschied zur ehemaligen Volksbank mit Ökonomiegebäude (1898) und zum Bahnhof (1908) das Ortsbild nicht wesentlich mitprägt. Im Jahr 1888 war die Wetziker Volksbank als siebte Niederlassung eine der grössten Landfilialen der SVB (Schweizerische Volksbank) und trug wesentlich zum Aufschwung des Zürcher Oberlandes bei. Der Neubau des Bankgebäudes 1897/98 beim Bahnhof Unterwetzikon sollte zudem den Auftakt zu einer urbanen Überbauung bilden. Als die Glatttallinie allerdings nach der Übernahme durch die SBB im Jahr 1902 zur Nebenlinie und Wetzikon zur gewöhnlichen Landstation zurückgestuft wurde, verschob sich das Ortszentrum dorfaufwärts nach Nordosten. Die Volksbank zeugt nach der Beurteilung der KDK von den Bemühungen, die Bahnhofsumgebung in ein repräsentatives Geschäftszentrum zu verwandeln.

Die Volksbank bildet zusammen mit der benachbarten Villa Gubelmann (Bahnhofstrasse 2) das einzige Zeugnis der Wetziker Entwicklungseuphorie des ausgehenden 19. Jahrhunderts im Bahnhofumfeld. Dem Bankgebäude kommt eine wichtige ortsbauliche und identitätsstiftende Funktion zu. Architektonisch bzw. baukünstlerisch zählt das Gebäude zu den wichtigsten Bauzeugen des Späthistorismus in Wetzikon. Es handelt sich um den einzigen Bau in der Typologie des grossvolumigen repräsentativen Wohn- und Geschäftshauses grossstädtischen Zuschnitts: Charakteristisch ist die Fassadeninstrumentierung mit Neurenaissanceformen, welche auf die Bedeutungsachsen abgestimmt sind.

Die KDK kommt zum Schluss, dass das 1897/98 für die Schweizerische Volksbank errichtete Wohn- und Geschäftshaus (Bahnhofstrasse 3, Vers-Nr. 1581) samt dem Nebengebäude (Vers.-Nr. 1586) ein wichtiger architektur-, wirtschafts- und siedlungsgeschichtlicher Zeuge ist und die bauliche Umgebung wesentlich mitprägt.

Während das Denkmalwerkstatt-Gutachten den Schweizerhof als historisch bedeutend und ortsbildprägend beurteilt, kommt das KDK-Gutachten mit überzeugender Begründung zu einem anderen Schluss.

4. Erschliessung des Zürcher Oberlandes durch die Eisenbahn

Die Erschliessung des Zürcher Oberlandes durch den Bau von Eisenbahnlinien begann mit dem Bau der Bahn-Linie Uster – Wallisellen, Betriebseröffnung 1.08.1856, die Fortsetzung nach Wetzikon erfolgte mit der Betriebseröffnung vom 11.09.1857 und fand ihren Abschluss mit der Betriebseröffnung des Abschnittes Rüti – Wetzikon am 15.08.1858. Der Bau der Bahnlinie von Wallisellen bis Rüti befriedigte die wirtschaftlichen Interessen in der Industrielandschaft des Zürcher Oberlandes, mit den Schwerpunkten Uster, Wetzikon und Rüti

und dem damit verbundenen Anschluss an das im Aufbau befindliche internationale Eisenbahnnetz.¹ Die Linie von Uster bis Rüti wurde von den Vereinigten Schweizerbahnen (VSB) betrieben. Nach der Eröffnung der Arlberglinie 1884 wurden vorübergehend internationale Güterzüge über die Glatttallinie geführt. Nach Übernahme der Linie durch die SBB 1902 wurde die Linie zur Nebenlinie zurückgestuft. Der erhoffte Tourismus ins Zürcher Oberland blieb aus. Am 14.5.1939 erfolgte die Betriebseröffnung der Wetzikon - Meilen Bahn (WMB). Das Zürcher Oberland war bereits im 19. Jahrhundert ein Naherholungsgebiet für Stadtzürcher, welche die Uerikon-Bauma-Bahn nach Bäretswil benutzten. Erst mit der Auszeichnung des Dritten Platzes im Ranking der BAK Basel positionierte sich das Zürcher Oberland unter den Top-Ausflugsdestinationen der Schweiz.

5. Chronik des Hotels Schweizerhof (www.wetzipedia.ch)

- 1862 Heinrich Dietliker, Stägen Wetzikon, kauft von den Vereinigten Schweizerbahnen am 26. Februar ein Stück vom Bahnhofplatz, ca. 981 Quadratmeter.[1]
- 1863 Eintrag im Grundprotokoll von 15. Mai: 1 Scheune mit Tanzsaal mit Verbindungsgang. Erstmals erscheint im Grundprotokoll der Name Schweizerhof. Die Gebäudelänge des Schweizerhofs beträgt 25,60 m, die Gebäudebreite, 10.70 m. Masse im Plan für den Umbau des Dachgeschosses von 1955. [1]
- 1882 Etwa in diesem Jahr erhält die Gaststube Wandmalereien, die eine bayerische Bierhalle darstellen.
- 1884 wird die Poststelle in den Schweizerhof verlegt
- 1887 Heinrich Dietliker stirbt, Tochter und Sohn erben die Liegenschaft. Johann Robert Dietliker (*1842) wird Gastwirt zum Schweizerhof.[1]
- 1895 Verkauf der Liegenschaft an Gastwirt Ferdinand Pfister, Bubikon.[1] von Stäfa, in Kempten Wetzikon. 3. Eugen Weber, von Egg, Metzgermeister, Oberwetzikon. Miteigentum zu je 1/2.[1] Waschhaus und 1 Scheune (Vers.-Nr. 1369).[1] Neben dem Gastgewerbe betreibt Ferdinand Pfister auch eine grosse Fuhrhaltereie. In den Stallungen finden 30 Pferde Unterkunft. Anstelle der Scheune erstellt Ferdinand Pfister einen grossen Gesellschaftssaal. Das Ökonomiegebäude verlegt er auf die andere Strassenseite an die Rapperswilerstrasse 3.
- 1898 Die Gebäude sind wie folgt eingetragen: 1 Wohn- und Wirtshaus, zum Schweizerhof genannt (Vers.-Nr. 1370). 1 Tanzsaalgebäude mit Remise und Tanzsaalgebäude mit Waschküche, Wohnung und Ladenlokalitäten.[1]
- 1900 Tanzsaalgebäude mit Waschküche, Wohnung und Ladenlokalitäten.[1]

¹ Hans G.Wägli, Schienennetz Schweiz, ein technisch historischer Atlas; 2. nachgeführte und vollständig überarbeitete Auflage der Erstausgabe von 1980; herausgegeben vom Generalsekretariat SBB 1998, Seite 23.

- 1903 Verkauf der Liegenschaft an Alb. Otto Bretscher (*1878) von Winterthur.[1] Mit der Eröffnung der Wetzikon-Meilen-Bahn wird ein Wartehäuschen mit Flachdach westlich angebaut. 3 Minuten vor Abfahrt läutete der Kondukteur mit einer Glocke.
- 1906 Am 29. März wird die Liegenschaft an Balthasar Schmidt von München verkauft. Bereits am 19. Juli geschieht der Weiterverkauf an Hotelier Fortunat Peyer (*1878) von Willisau.[1]
- 1908 Abgetreten an Arthur Peyer (*1873) von Willisau, Hotelier.[1]
- 1921 Nach 6-jähriger Pachtzeit kauft Hermann Dornauer-Leisinger (*1882+1927) Hotelier von Zürich den Schweizerhof.[1]
- 1915 In der konkursamtlichen Steigerung vom 13. Juli zugeschlagen an: 1. Immobilien-genossenschaft Oberland in Wetzikon. 2. Robert Wyssling (*1879)
- 1920 Eugen Weber tritt seinen Anteil an die Immobiliengenossenschaft Oberland ab.[1]
- 1927 Nach dem Tod von Hermann Dornauer geht die Liegenschaft in den Besitz der Witwe Luise Dornauer-Leisinger (*1882+1942) Sie führte den Betrieb in Zusammenarbeit mit der Tochter weiter.[1]
- 1945 Zufolge Erbteilung erhält Hermann Dornauer (*1912) Koch von Zürich, wohnhaft im Schweizerhof in Unterwetzikon die Liegenschaft. Der Schweizerhof erhält den Übernamen Dornauerhalle.[1]
- 1948 Bühnenbau.
- 1970 Die Scheune (Vers.-Nr. 1369) wird abgetragen. Im Saal richtet die Firma Möbel-Hirzel eine permanente Ausstellung ein.[1]
- 1972 Das Ehepaar Helen und Emil Zurbruggen übernimmt den Schweizerhof. Sie hatten seit 1961 in der Krone in Oberwetzikon gewirtet.[2]
- 1979 Neuer Pächter ist Urs Küng von Schaffhausen.
- 1980 Tanzschule im 1. Stock eröffnet.
- 1982 Roland Casiraghi kauft den Schweizerhof.
- 1987/88 Aussen- und Innenrenovation. Während eines halben Jahres wird in zwei Eisenbahnwagen gewirtet. Die Bierhallen-Malereien werden geschont.
- 1995 Aus dem Spielsalon „Joker“ wird der erste Nachtclub in der Region. Geschäftsführer Siegfried Zibetto ist überzeugt, mit dem Strip-Lokal eine Marktlücke entdeckt zu haben.[3]
- 1999 Am 27. August wird der Schweizerhof versteigert. (Schätzungswert 3.6 Millionen Franken). Für 2.4 Millionen Franken erhält Adrian Arnold aus Gossau den Zuschlag.[4]

- 2000 Pächterwechsel: Susanne und Andre Burkhalter wirten neu im Schweizerhof.[5]
- 2002 Per 1. Januar verkauft Adrian Arnold von Gossau den Schweizerhof an die Firma. H.R.B. Immobilien Wetzikon AG.[6]
- 2004 In den Räumlichkeiten des ehemaligen Spielsalons und Cabarets des Schweizerhofs wird die „Nanu?!“-Bar eingebaut. Für die Bedienung sind Mirjam Fasnacht sowie Siegfried Zibetto zuständig. Im rund 80 Personen fassenden Lokal werden Getränke und Speisen serviert.[7]
- 2005 Die Steiner Bäckerei plant im Südosttrakt des Schweizerhofs den Einbau eines Verkaufsladens mit Café.[8]
- 2006 Seit Anfang Oktober steht das Restaurant Schweizerhof unter der Leitung der Familie Nuredini.[9]
- 2012 Seit Anfang Mai führt Eva Benli die Intermezzo-Bar im gleichen Haus.[10] Der Philosoph Roman Günter gründet im Schweizerhof das Philo-Café.[11]
- 2013 Aus der Intermezzo-Bar wird „Goldeneye“. Als Geschäftsführerin arbeitet Bea Sosnowy in der Bar.[12]
- 2017 Die Intermezzo-Bar erwacht zu neuem Leben: Der Wetziker Urs Huber, bis vor kurzem Pächter der Bar Il Castello an der Bahnhofstrasse 126, will die Kult-Bar wieder aufleben lassen.[13]
- 2019 Im Juli wird bekannt gegeben, dass das Restaurant des Schweizerhofs nur noch bis November in Betrieb ist. Voraussichtlich werde die Familie Nuredini den Hotelbetrieb weiterführen. Im Erdgeschoss soll nach einer Sanierung ein Coop-Pronto-Laden einziehen. Die Bar Intermezzo schliesst aufgrund des geplanten Umbaus ebenfalls.[14]
- 2021 Seit dem 9. September ist der Coop Pronto Shop im umgebauten und renovierten Schweizerhof beheimatet.[15]
- Das Hotel Schweizerhof wird am 1. Oktober nach einem kompletten Umbau wiedereröffnet unter der Führung der Familie Nuredini.[16]

6. Bau- und Nutzungsgeschichte des Schweizerhofs

6.1. Quellen

Primärquelle für die Bau- und Nutzungsgeschichte sind die Daten der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ)

Das 66 Seiten umfassende Gutachten der Denkmalwerkstatt umfasst eine Transkription der zugehörigen Lagerbucheintragen der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich sowie der Gebäudeschatzungsprotokolle, ab der Erstversicherung des Hotels im Jahr 1862 (versichert

unter der Nr. 650). 1863 wird eine neu erbaute freistehende Scheune mit Tanzsaal unter der Vers.-Nr. 659 versichert. Diese wird 1894 neu unter der Vers.-Nr. 1369 versichert, angebaut an die Vers.-Nr. 1370. Der ganze Bau wird ab dem Jahr 1959 unter der Vers.-Nr. 1370 versichert. (Zusammenschätzung der bisherigen Vers.-Nrn. 1369 und 1370 unter Nr. 1370). Die transkribierten Eintragungen im Lagerbuch enden mit dem Jahr 1979.

6.2. Übersicht über die Bauvorhaben und die Baugesuche

Quellen zur jüngsten Baugeschichte des Schweizerhofs wurden vom Geschäftsbereich Bau, Planung und Umwelt der Stadt Wetzikon, Baugesuche ab 1945 zur Verfügung gestellt. Es wurden die nachstehenden Baugesuche eingesehen, ergänzt um wichtige bauliche Massnahmen vor 1945.

- 1862 Heinrich Denzler lässt neu ein freistehendes Wohnhaus erbauen. Dieses ist 1863 vollendet und trägt den Namen «Zum Schweizerhof. (Abb. 7 Denkmalwerkstatt, S. 10).
- 1863 wird eine freistehende Scheune mit Tanzsaal südöstlich des Schweizerhofs neu erbaut und vollendet. Das Obergeschoss der Scheune wird mittels einer «Brücke», Kommunikationsgang genannt, mit dem Schweizerhof verbunden. Die Bauarbeiten sind 1864 vollendet. (Abb. 7, Denkmalwerkstatt, S. 10).
- 1898 lässt der neue Eigentümer Ferdinand Pfister ein Tanzsaalgebäude mit Remise und Waschküche südöstlich an den Schweizerhof anbauen. Der Kommunikationsgang wird im gleichen Jahr abgetragen.
- 1900 wird an das neue Tanzsaalgebäude südöstlich ein Kopfbau mit Waschküche und Wohnung unter einem Quergiebel angebaut (Abb. 7, 9 10, 12, 23, 24, 52 und 63, Denkmalwerkstatt, S. 10 – 11, 16 und 39).
- 1901 Die Bauarbeiten am Tanzsaalgebäude sind vollendet. Das Tanzsaalgebäude zeigt gegen Westen eine Putzfassade mit hohen Fenstern im Obergeschoss. Die Fassade kontrastiert augenfällig mit der Sichtfachwerkfassade des Kernbaus.

Wohl im Zeitraum zwischen 1942 und 1946 wird der südöstliche Kopfbau von 1901 durch den aktuellen Kopfbau ersetzt. Dieser beherbergt einen kleinen und einen grossen Saal (Bühnenhaus)
- 1945 Gesuch betreffend Einbau eines Zimmers im einstigen Durchgang unter dem Saalflügel (Tanzsaalgebäude) des Schweizerhofs.
- 1946 Gesuch betreffend Umbau des Treppenhauses, westlich des kleinen Saals im Saalflügel. Renovation des Tanzsaalgebäudes vollendet.
- 1949 Bühnenaufbau in Eisenkonstruktion im Tanzsaalgebäude mit Wohnungen.
- 1955 Gesuch betreffend Umbau des Dachgeschosses über dem Hotelgebäude von 1862 auf einer Länge von 13.70 m.

- 1970 Gesuch betreffend Küchenerweiterung im Erdgeschoss des Hotelgebäudes von 1862.
- 1981 Gesuch betreffend Einbau einer Tanzschule im grossen Saal des südöstlichen Kopfbaus. Abbruch der Bühne im grossen Saal.
- 1986 Umfangreiche Bauarbeiten im UG, EG. und im 1. und 2. Obergeschoss des Hotelflügels. Veränderung des Hauptzugangs. Veränderung der Westfassade im Erdgeschoss; Eingang Hotel /Notausgang; Eingang Tanzschule, Eingang Imbiss in der Veranda vor der Nordwestfassade). Im 1.OG befinden sich 5, im 2.OG. 7 Gastzimmer.
- 1987 Projektänderung zu Umbau und Erweiterung Hotel Schweizerhof.
- 2004 Gesuch betreffend Einbau von Schulungsräumen (im südöstlichen Kopfbau).

6.3. Bautätigkeit in den Jahren 1862 bis 1904

- 1862/63 Heinrich Dietliker lässt ein freistehendes Wohnhaus neu erbauen. (Vers.Nr.650), 1863 erfolgt die Bauvollendung. Baupläne von 1862/63 sind nicht vorhanden. (siehe Abb. 7 und 8 auf Seite 10 des Gutachtens der Denkmalwerkstatt, Hotel «Schweizerhof» von Südwesten, um 1880.) Abbildung Nr. 52 der Denkmalwerkstatt zeigt ein langgestrecktes zweigeschossiges Gebäude mit 11 Fensterachsen (?). Das Erdgeschoss erscheint massiv und lässt ein wohl gebändertes, massiv ausgeführtes Sockelgeschoss erkennen. Das Obergeschoss zeigt eine Sichtfachwerkfassade mit Balkon vor der südwestlichen Gebäudehälfte.
- 1864 Heinrich Dietliker verbindet die Scheune, mit dem Tanzsaal in deren Obergeschoss, mit einem gedeckten« Kommunikationsgang, ausgeführt als Brücke zwischen dem Tanzsaal im Obergeschoss der Scheune mit dem Hotelgebäude.
- 1898 geht der Schweizerhof auf Ferdinand Pfister über. Dieser lässt den oben genannten Kommunikationsgang, zwischen dem Tanzsaal im Obergeschoss der Scheune und dem Hotel, abtragen. Gleichzeitig finden wohl Bauarbeiten im Hotelbereich statt. Diese finden ihren Niederschlag im steigenden Versicherungswert des Hotelgebäudes in den Jahren 1898 bis 1900.
- 1899 Zwischen 1900 und 1901 wird ein neues Tanzsaalgebäude, in der Verlängerung des Hotelbaus nach Südosten, erstellt. Dies führte zu einer optischen Verlängerung des bestehenden Hotels von 1862/63. Das neue-Tanzsaalgebäude erhält einen südöstlichen Kopfbau mit Quergiebel gegen Südosten. (siehe Abb. 52 auf Seite 34 und Abb. 63 auf Seite 39 des Gutachtens der Denkmalwerkstatt). Die Aufnahmen zeigen, im Anschluss an den Hotelbau von 1862/63, eine Durchfahrt unter dem Tanzsaalgebäude und eine Ladenfront im Erdgeschoss des südöstlichen Kopfbaus gegen Südwesten. Im neuen Kopfbau wird eine Waschküche und Wohnung erstellt. Im Erdgeschoss des neuen Tanzsaalgebäudes wird 1901 ein Laden erwähnt.

Spätestens um 1890 besitzt das Erdgeschoss des Hotelbaus eine umlaufende Bänderung in Putz (Abb.8 und 9, S. 10 und 11 Denkmalwerkstatt). Die Bänderung setzt sich in der Gestaltung der rustizierten Pfeiler fort, welche die Durchfahrt unter dem neuen Tanzsaalgebäude begleiten und die Ladenfront des Tanzsaalgebäudes ab spätestens 1901 gliedert.

Die Arbeiten an den Neubauten im Bereich der abgetragenen Scheune von 1864 enden um 1902 (vergl. Abb. 36, Werbepostkarte des Schweizerhofs von ca.1902. Denkmalwerkstatt, S. 25.)

Der neue Saalbau schliesst direkt an die südöstliche Giebelfassade des Hotels Schweizerhof von 1862 an. (siehe Abb. 63 von 1919, Seite 39 (Denkmalwerkstatt). Im Bereich der einstigen Scheune von 1864 befindet sich nun ein neuer Kopfbau, in der Verlängerung des Saalbaus, mit Quergiebel gegen Südwesten. In diesem Bereich ist auch die Remise, Waschküche und Wohnung zu verorten.

- 1903 Installation einer elektrischen Beleuchtung und Erstellung einer Zentralheizung im Wohn- und Wirtshaus
- 1904 Anbau einer Veranda vor der nordwestlichen Giebelfassade. Der Anbau dient als Wartehalle für die ab 1903 bis 1950 betriebene Wetzikon-Meilen Bahn (Hans G. Wägli: Schienennetz Schweiz, Zürich 1998).

6.4. Bautätigkeit in den Jahren 1905 bis 1942

- 1921/23 Unter Hermann Dornauer erfolgen wohl im Bereich des Tanzsaalgebäudes, geringfügige Unterhaltsarbeiten, was zu einem Mehrwert führt. Der Versicherungswert steigt von Fr. 71'000 im Jahr 1903 auf Fr.80'000 im Jahr 1921 an.
- 1927 gelangt der Schweizerhof in die Hände von Luise Dornauer-Beisinger.
- Vor 1943 Veränderung oder Neubau des südöstlichen Kopfbaus (Tanzsaalgebäude mit Wohnungen, Luftbild vom 10.6.1932 der Swisstopo zeigt 1932 noch den Querschnitt des südöstlichen Kopfbaus. Ein Luftbild von Swisstopo vom 21.10.1943 zeigt den aktuellen Kopfbau.

6.5. Bautätigkeit in den Jahren 1943 bis 1981

- 1945/46 Hermann Dornauer (Sohn), ersucht am 21. August 1945 die Gemeinde Wetzikon um Bewilligung der Aufhebung der Durchfahrt unter dem Tanzsaal. In den freigeordneten Raum unter dem Tanzsaal lässt Dornauer einen Raum, neben einem bestehenden Sitzungszimmer einbauen, erschlossen wird der Raum vom Hotelbereich. (Situationsplan zum Baugesuch vom 21. August 1945; Umbau Treppenhaus, Baugesuch vom 1.2.1946).
- 1946 Erneuerung des bauzeitlichen Balkons von 1882/83 vor der Südwestfassade. Dieser soll in reduziertem Ausmass modern erneuert werden. Einbau einer Kühlanlage, Umbau des bauzeitlichen Treppenhauses mit Kanalisation.

Der Balkon nach Süden über dem Zugang zum Hotel, unter dem zweiten Quergiebel nach Süden, wird 1946 in verkürzter Ausführung erneuert (Baugesuch vom 1.11.1946).

Renovation des Tanzsaalgebäudes vollendet. Einbau einer Grossküche gegen die Rapperswilerstrasse.

Kegelbahn im Keller unter dem Tanzsaalgebäude, Ladenlokal im EG, Büro Renovation vollendet.

Umbau des Treppenhauses im Hotelgebäude vom Erdgeschoss bis in das Obergeschoss.

- 1949 Tanzsaalgebäude mit Kegelbahn, Heizanlage, Kühlanlage, Warmluftheizung, Ventilationsanlage, 1 Warenlift. Bühnenaufbau in Eisenkonstruktion. (Abb.27,28,29 auf S.18, Denkmalwerkstatt)
- 1955 werden 2 WC-Räume und ein Bad im Dachgeschoss realisiert.
- 1956 Aufsatz einer langgestreckten Schleppgaube auf der nördlichen Dachfläche, oberhalb des Treppenhausrisalits gegen die Rapperswilerstrasse. Im Dachgeschoss befinden sich 2 Personalzimmer und 10 Gästezimmer. Ausbau des Dachgeschosses für Personalzimmer. Umbau Gästezimmer (Bäder), Damen- und Herrentoiletten für den Restaurationsbetrieb im Untergeschoss, gekühlter Keller. Umbauten im 1. & 2. Obergeschoss (Sanitärräume auf den Zimmern).
- Im 2. Obergeschoss, welches die gleiche Raumgliederung wie das 1. Obergeschoss zeigt, werden Duschen und WC-Anlagen in 4 Doppelzimmern und 2 Einzelzimmer eingebaut. 5 Einzelzimmer bleiben unverändert.
- 1959 Wohn- und Wirtshaus mit Kegelbahn, im Tanzsaalgebäude (im südöstlichen Kopfbau, Einbau eines Büros.)
- 1970 Küchenerweiterung (zur Rapperswilerstrasse) (EG-Plan von 1970).
- 1972/73 Umbau des östlichen Kopfbaus mit Tanzsaal in ein Ladenlokal (EG), Ausstellungräume für Möbelfirma.
- 1981 Einbau eines Treppenhauses im Hotelgebäude und getrennte Toilettenräume für Damen und Herren. Gliederung des Erdgeschosses mittels Einzug von zwei neuen Binnenquerwänden. Anheben der Saaldecke im grossen Tanzsaal von 1901. Rückbau der Bühne im Bühnenhaus (im südöstlichen Kopfbau). Umbau der Laden- und Ausstellungräume im südöstlichen Kopfbau zur Nutzung durch Tanzschule. Einrichtung von 2 Sälen im OG. (Baubewilligung vom 21.1.1981).

6.6. Bautätigkeit in den Jahren 1982 bis 2021

- 1985 Umbau des Spielsalons im EG des südöstlichen Kopfbaus. Umgestaltung der Ansicht des Kopfbaus von Westen mit direktem Zugang zum Spielsalon in der Ostfassade (Plan EG, 1985).

- 1986 Umbau und Erweiterung des Hotels Schweizerhof, Rückbau von Zwischenwänden im EG des südöstlichen Kopfbaus. Einbau eines Spielsalons mit neuem Eingang auf der Giebelseite des Kopfbaus, von Südosten.
- 1986/87 Renovierung und Neuausstattung Restaurant. Einbau Imbiss in der Veranda von 1904 im Nordosten. Windfang im Restaurantzugang. Neugestaltung des Empfangsbereichs des Hotels im EG. Rückbau der bestehenden Toiletten-einrichtung. Einrichtung Hotelbar im EG des südöstlichen Kopfbaus. Das Erdgeschoss im Saalbau bleibt unberührt. Im Kopfbau befinden sich ein Spielsalon und Toilettenräume.
- 2003 Einbau von 2 Schulungsräumen im Obergeschoss des südöstlichen Kopfbaus. Foyer für Schule und Tanzschulsaal im südöstlichen Kopfbau.
- 2004 Umbau Empfang im EG des südöstlichen Kopfbaus. Garderobe, Das Erdgeschoss im südöstlichen Kopfbau beherbergt einen Nachtclub.
- 2005 Umbau des Nachtlokals im EG des südöstlichen Kopfbaus in eine Bäckerei mit Café. Neue Schaufenster.
- 2009 Entkernung des Obergeschosses des südöstlichen Saalbaus. Neue Zwischendecken, Erstellung mehrerer Säle für Tanzschule
- 2020 Auskernung des Restaurantsaals, Küche und Nebenräume für Einbau Supermarkt. Kleine Änderungen an der Fassade. Renovierung der Gastzimmer. Veränderungen im EG und OG des Saalbaus. Die Wandmalereien in der Gaststube, die eine bayrische Bierhalle darstellten, blieben bis in das Jahr 2020 erhalten.
- 2021 Im Jahr 2021 wird das Hotel komplett umgebaut. Dadurch entstanden vier zusätzliche Zimmer. Die Inneneinrichtung wurde durch die Firma Lewy Art GmbH, Wetzikon geplant und umgesetzt. Erneuerung der Zimmer im 1. Obergeschoss. Neugliederung des Geschosses beidseits des bestehenden Korridors in der Mittellängsachse des Gebäudes. Neubau der Binnenwände südlich des Flurs. Einbau von Toiletten und Duschen für 3 Doppelzimmer und 1 Einzelzimmer. Foyer im Treppenhaus.

Die Online-Fotodokumentation der Eigentümerschaft zeigt anschaulich das Resultat des inneren Umbaus des Hotels im Jahr 2021. Die Böden wurden durchgängig erneuert, die Zimmerwände erhielten eine neue Optik, ebenso die Deckenuntersichten. Die Korridore aller Geschosse erhielten ebenfalls eine neue Optik samt den Türblättern und deren Einfassungen. Im Dachgeschoss blieb das Holzgerüst des Hotels von 1862 auf Sicht erhalten.

7. Denkmalpflegerische Würdigung

Der Schweizerhof wurde in der ersten von zwei grossen Hotelbauwellen in der Schweiz erstellt. Der Vergleich mit den Dimensionen der Hotels Schweizerhofs in Luzern und National in Genf lässt den Schweizerhof in Wetzikon bescheiden aussehen:

Die erste Welle datiert in die Zeit zwischen den 1860er Jahren und den mittleren 1870er Jahren. Der Vergleich mit den Hotel Schweizerhof von 1865 in Luzern und dem Hotel National von 1875 in Genf zeigt gänzlich andere Dimensionen als das Hotel Schweizerhof in Wetzikon. Beide Hotels werden in der Literatur als Grand Hotels bezeichnet. Die Dimensionen beider Hotelanlagen zeigen einen gänzlich anderen Massstab als in Wetzikon. Die gegen den See gerichtet Hauptfassade Schweizerhofs in Luzern hat eine Länge von ca. 50 m. Jene des Hotels National zeigt eine ähnliche Fassadenlänge. Im Vergleich dazu nimmt sich die Gebäudelänge des Schweizerhofs in Wetzikon mit 25,60 m geradezu bescheiden aus. Die Gebäudetiefe des National liegt bei ca. 20m und jene des Schweizerhofs in Luzern bei gut 40m. Dagegen nimmt sich die Gebäudetiefe des Schweizerhofs in Wetzikon mit 10.70 m geradezu bescheiden aus.

Erst mit dem in Massivbauweise ausgeführten Tanzsaalgebäude von 1901 erreicht der Schweizerhof in Wetzikon äusserlich annähernd das Volumen eines Grand Hôtel.

«Schweizer Stil ist nicht mit Heimatstil gleichzusetzen». Die Architektur des Schweizerhofs von 1862 entspringt dem Ständerbau des Zürcher Oberlandes. Das Rahmengerüst besteht aus Ständern, die, in Schwellen eingefügt, zumeist mit horizontalen Bohlen ausgefacht wurden. Konstruktionsgeschichtlich stellt das Fachwerk der Fassaden des Schweizerhofs keine architektonische Neuheit dar: Ständerbauten mit Andreaskreuzen in den Fassaden sind seit dem ausgehenden Mittelalter bekannt, so ein Gebäude aus Maulbronn-Zeiserweiher (D) von 1496 mit charakteristischen X-Streben in der Giebelfassade. Die Schaufassade des Schweizerhofs gegen den Bahnhof SBB zeigt im Obergeschoss ein Rasterfachwerk mit aussteifenden Streben vor der Giebelwand. Letztere zeigen die Form von aussteifenden Andreaskreuzen. Ähnlich verhält sich der Abbund des Kniegeschosses über dem 1. Obergeschoss. Das Giebel-dreieck zeigt einen verwandten Aufbau mit Aussteifungen mit sich überlagernden Andreaskreuzen längs zum Verlauf der Pfetten des Dachwerks. Es liegt demnach keine konstruktive Novation mit Blick auf den Schweizerhof in Wetzikon vor.

Die Giebelfassade des Schweizerhofs zeigt das gleiche Gerüstbild wie gegen die Traufseiten. Die Rähmbalken des 1. Obergeschosses übernehmen die Schwellenfunktion, in welche die Ständer eingefügt sind. Die Queraussteifung übernehmen die «Andreaskreuzstreben». Die weit auskragenden Pfetten der Dächer mit Quergiebelaufsätzen zeigen beschnitzte Untersichten. Dies gilt auch für die Rafen über den Traufwänden, welche ebenfalls Schnitzwerk zeigen.

Als die Glattallinie durch die Übernahme durch die SBB im Jahr 1902 zur Nebenlinie und Wetzikon zur gewöhnlichen Landstation zurückgestuft wurde, verschob sich das Ortszentrum dorfaufwärts nach Nordosten, weg vom Bahnhofgebiet. Damit verlor auch das Hotel Schweizerhof seine ortsbauliche Bedeutung.

Der grossstädtisch konzipierte Eckbau des Bankgebäudes (Volksbank) ist zusammen mit der benachbarten Villa Gubelmann (Bahnhofstrasse 2) das einzige Zeugnis der Wetziker Entwicklungseuphorie des ausgehenden 19. Jahrhunderts im Bahnhofsumfeld. Dem Bankgebäude kommt eine wichtige ortsbauliche und identitätsstiftende Funktion zu. Architektonisch bzw. baukünstlerisch zählt das Gebäude zu den wichtigsten Bauzeugen des Späthistorismus in Wetzikon. Es handelt sich um den einzigen Bau des grossvolumigen, repräsentativen Wohn- und Geschäftshauses grossstädtischen Zuschnitts: Charakteristisch ist die Fassadeninstrumentierung mit Neurenaissanceformen, welche auf die Bedeutungsachsen abgestimmt ist. Das Hotel Schweizerhof wirkt dagegen wie ein Fremdkörper.

Er ist demnach kein wichtiger architektur-, wirtschafts- und siedlungsgeschichtlicher Zeuge (geringer Eigenwert). Der Schweizerhof ist, wie das KDK-Gutachten zum Bankgebäude belegt, kein prägender Bestandteil der baulichen Umgebung des Bahnhofs Wetzikon (geringer Situationswert). Es handelt sich demnach nicht um einen wichtigen Zeugen oder eine wesentliche Mitprägung des Ortsbildes im Bereich des Bahnhofareals gemäss § 203 Abs. 1 lit. c PBG.

Vergleichbare Beispiele des Fachwerkgerüsts des Schweizerhofs in Wetzikon



Dachsen/ZH, Hotel Witzig Dachsen Detail der Trauffassade. Andreaskreuz in der Trauffassade des Hotels Witzig in Dachsen/ZH (Foto Pantli, Februar 2025)



Dachsen/ZH: Trauffassade des Hotels Witzig. Heinrich Jakob Witzig erstellt das Gebäude zwischen 1855 – 1873. Der namhafte Hotelkomplex wurde für Touristen, welche den Rheinfall besichtigen, erstellt. Gleichzeitig dient der Bau bis 1917 als Empfangsgebäude der Rheinfalbahn, heute SBB. Das Gebäude ist wesensgleich mit dem Schweizerhof in Wetzikon. Charakteristisch sind die aussteifenden Kreuzstreben (Foto Pantli, Februar 2025.)



Neuhausen/SH, Nebengebäude der Bahnhofsanlage der Grossherzoglichen badischen Eisenbahn. Bauzeit 1863. Man beachte die Strebenkreuze oberhalb der Brüstungszone der Trauffassade. (Foto Pantli, Februar 2025)



Neuhausen/SH Empfangsgebäude der Grossherzoglichen badischen Eisenbahn. Bau vollendet 1863. Man beachte das Strebenkreuz an der linken Kante des Obergeschosses. (Foto Pantli, Februar 2025)

8. Schlussfolgerungen

Die Fachwerkkonstruktion von 1862 besitzt in den Kantonen Zürich und Schaffhausen gepflegte und gut erhaltene Vergleichsbeispiele aus der Zeit um 1855 – 1873 und aus der Zeit von 1863. Die oben genannten Beispiele stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit Bahnanlagen, ähnlich dem Schweizerhof in Wetzikon. Eine wichtige Zeugenschaft für die Gesellschaftung mit Bahnanlagen entfällt somit wegen der fehlenden Seltenheit.

Es fehlt zudem an der Einzigartigkeit für den Fachwerkbau generell. Das mittlere 19. Jahrhundert greift auf bekannte, alte Formen der Wandaussteifung zurück. Diese sind erst in jüngerer Zeit bekannt geworden (siehe Fachwerk in Europa, Bd. 68 des Arbeitskreises für Hausforschung AHF e.V. Aufsatz von Konrad Bedal, S. 375. X-Streben von 1496d). Ein Alleinstellungsmerkmal für die Entwicklung des Fachwerkbaus in der Schweiz und in Europa besitzt der Schweizerhof in Wetzikon nicht.

Einzigartigkeit für den Grand Hotel Architektur in der Schweiz ist ebenfalls nicht nachzuweisen. Die Abmessungen des Schweizerhofs in Wetzikon können nicht mit den Abmessungen von Grand Hotels in der Schweiz des 19. Jahrhunderts verglichen werden (Beispiel Hotel National in Genf von 1875, Hotel Schweizerhof in Luzern, 1865. Die Beispiele zeigen deutlich längere Hauptfassaden und Gebäudetiefen; Hotel Träume, Baden 2001. Zudem fehlt die originale Ausstattung des Hotels aus der Bauzeit.

Die behauptete touristische Bedeutung des Hotels Schweizerhof in Wetzikon findet sich weder im Historischen Lexikon der Schweiz noch im Archiv der Ortsgeschichte Wetzikon. Damit entfällt das Argument einer bedeutenden touristischen Bedeutung für das Hotel Schweizerhof in Wetzikon

Quellen und Literatur

Karin von Wietersheim Eskioglu: Der Schweizer Stil und die Entwicklung des modernen Schweizer Holzbaus, 2004

Jahrbuch für Hausforschung des Arbeitskreises für Hausforschung, Bd. 68, Albrecht Bedal: Fachwerk in Europa, Fachwerkstile um 1500 im deutschen Südwesten, 2022

Roland Flückiger-Seiler: Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen, Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830 bis 1920, 2005

Hans G. Wägli: Schienennetz Schweiz, 1998

Verfügung Baudirektion Kanton Zürich, Denkmalpflege, Unterschutzstellung, Ehemalige Volksbank mit Ökonomiegebäude vom 12. Dezember 2025